

Kleingarten-Entwicklungsplan

Entwicklungsplan für Kleingärten und andere
gärtnerische Freizeitznutungen in Karlsruhe (KEP)

STAND
7. Juli 2020
Korrektur 16.07.2020



bercholdhaus space&options
Partner: Stadt Karlsruhe
www.bercholdhaus.de



GARTENKULISSE

KLEINGARTENANLAGEN (KGA)

- Land Baden-Württemberg
- Deutsche Bahn AG
- Einzelverpachtung
- Reserveflächen FNP 2030 (Flächenutzungsplan Entwurf)
- KGA und Reserveflächen in numerischer Ordnung
- Name der KGA

GARTENFLÄCHEN

- Freizeitanlagen / Wägen
- Feldgarten
- Gartenhausgebiet / Wochenendausbaugelände

ALTERNATIVE GARTENFORMEN

- Urban-Gardening- und Urban-Farming-Initiativen
- Puffer für besseren Sichtbarkeit
- Schulgärten

KONTEXT

SIEDLUNGSSTRUKTUR

- Stadtgebiet
- Stadtteile
- Baustruktur auf Siedlungsfläche
- Sonstige Flächen
- Soziale Einrichtungen (Einrichtung für Kinder, Schule, Seniorenheim, Krankenhaus)
- KGA und Reserveflächen in numerischer Ordnung
- Auswahl FNP-Darstellung FNP 2030 (Entwurf) und Bestand FNP 2010*
- Bahn- und Straßenbahnschienen

FREIRAUMSTRUKTUR

- Grünflächen
- Wald
- Landwirtschaftliche Flächen
- Naturschutzgebiete
- Gewässer
- Leitstruktur des Karlsruher Grünsystems (abstärkt, unter Verwendung des Freiraumentwicklungsplans Karlsruhe 2017)

BESONDERHEITEN UND CHARAKTER DER KLEINGARTENANLAGEN IM BESTAND

- Urban Gardening.** Bestehende Urban-Gardening-Initiative innerhalb einer KGA. Beispiel: Gemeinschaftsgärten.
- Park / Kleingartenpark.** Öffentliche Funktion einer bestehenden KGA. Alternative Ausstattung einer KGA mit Bänken, Pergolen oder anderen baulichen Elementen, die öffentlich genutzt werden.
- Synergien.** Bestehende Synergien auf gemeinschaftlicher Ebene oder auf Quartierebene vorhanden. Beispiel: Schulgarten, Patientengarten.
- Hinweise zum Grünsystem.** KGA ist teilweise zu entwickeln Teil des innerstädtischen Grünsystems (FNP 2017, LP 2030) und/oder Teil des grünen Leitnetzes (vgl. Anhang 4 - Steckbriefe: Bedeutung im Grünsystem).
- Hinweise zum Lokalklima.** KGA in künftigen oder bereits bestehenden Siedlungsflächen und/oder Teil einer lokal oder überregional wirksamen Kaltluftbahn (vgl. Anhang 4 - Steckbriefe: Lokalklimatische Relevanz).
- Ökologische Hinweise.** KGA mit wertvollen Strukturen wie alten Bäumen, Gegebenheiten im Umfeld wie einer Pufferfunktion zu Schutz sowie anderen ökologischen Gegebenheiten und/oder einer Biotopverbundfunktion (vgl. Anhang 4 - Steckbriefe: Ökologische Aspekte).
- Hinweise zu Schutzgebieten.** KGA liegt in einem oder mehreren Schutzgebieten z.B. Landschaftsschutzgebiet (LSG) (vgl. Anhang 4 - Steckbriefe: Schutzgebiete).

ENTWICKLUNGSEBENE STADT

FLÄCHENKULISSE DER KLEINGARTENANLAGEN (KGA)

- Neuanlage KGA durch Aktivierung Reserveflächen FNP 2030.** Neuanlage mit - in der Größe flexiblen - Parzellen für individuellen und kollektiven Gärten, Gemeinschaftsgärten sowie öffentlicher Durchwegung. Synergien mit sozialen Einrichtungen im näheren Umfeld schaffen. Bei Aktivierung Lage, Anbindung, Schutzgebiete sowie freizeitsportliche, kulturelle und ökologische Aspekte beachten.
- Priorisierung:** Neuanlage mit vorrangigen Lagekriterien und hoher Priorität für eine mittelfristige Aktivierung.
- Langfristige Aktivierung zum Ausgleich für KGA, die zukünftig ggf. umgestaltet werden (siehe 3.1).**
- Reservefläche mit lagebedingt niedriger Priorität für eine Aktivierung.**

SUCHRAUM ALTERNATIVE GARTENFORMEN

- Suchraum Urban Gardening.** Innerhalb des Suchraums: Neuanlage. Besonderes Potenzial für Urban-Gardening-Initiativen, z.B. Aktivierung in bestehende Initiativen. Hohes Interesse an gemeinschaftlichen Gärten im Umfeld, erfolgreiche temporäre Initiativen, z.B. im Rahmen der Ackerprospekte (Grüne Stadt). Differenzierung des Angebots nach Suchstrategien, Entwicklungen und zu beobachtenden Entwicklungen vgl. 3.4 - Erweiterte Legende (S. 66 ff.).
- Urban Gardening / Individuell.** Urban Gardening mit Potenzial für individuelles Gärtnern.
- Urban Gardening / Kollektiv.** Urban Gardening mit Potenzial für kollektives Gärtnern.
- Suchraum Urban Farming.** Innerhalb des Suchraums: Neuanlage von Urban Farming auf landwirtschaftlichen Flächen (vorhandene Ackerflächen). Einschränkungen und örtliche Rahmenbedingungen (z.B. Schutzgebiete, Bodenbeschaffenheit) und zu berücksichtigen. Dazu vgl. 3.4 - Erweiterte Legende (S. 66 ff.). Synergie mit Landwirtschaft. Soziale Rolle der Flächen durch die Nutzer. Flexible Maßnahmen. Keine baulichen Maßnahmen durch als temporäre Zwischennutzung möglich.
- Direktvermarktung.** Urban Farming mit Potenzial der Direktvermarktung.

GRÜNSYSTEM

- Ergänzende Grünverbindungen innerhalb des Grünsystems und mögliche Erweiterungen der Leitstruktur.

ENTWICKLUNGSEBENE QUARTIER UND KLEINGARTENANLAGE (KGA)

Stadtplanerische sowie freiraumliche Maßnahmen werden KGA auf und stärken die Interaktion zwischen KGA und Quartier. Für eine ökologische Vielfalt fördernde Entwicklung vgl. 3.4 - Erweiterte Legende (S. 66).

- Öffentliche Durchwegung.** Potenzial für öffentliche Durchwegung durch die KGA. Auflösung der Barrierefunktion der bestehenden KGA, somit Mehrwert auf Quartierebene sowie auf gemeinschaftlicher Ebene. Umsetzung / Gestaltung: Ggf. Auflösung von Parzellen bzw. Reduktion der Parzellengröße.
- Kleingartenpark.** Potenzial für Öffnung und Anlage eines Kleingartenparks innerhalb einer bestehenden KGA. Grund: KGA stellt wichtigen Grünraum und/oder klimatischen Entlastungsraum für Quartier dar. Aufhebung und ggf. Nachentwicklung bestehender Parzellen. Integration vorhandener Sportflächen. Umsetzung / Gestaltung: Je nach KGA Ausstattung mit Bänken und Großbäumen sowie Bänken und weiterer Parkmöblierung prüfen.
- Nachverdrängung.** Nachentwicklung einer bestehenden KGA durch Freigabe bestehender Parzellen. Planerische Maßnahmen in Stadtteilen mit hohem Interesse der Bürger an Gärten und in Kleingartenanlagen mit besonders großen Parzellen und/oder durchschnittlichen Parzellengrößen über 300 m².
- Urban Gardening / Kollektiv.** Potenzial für Urban-Gardening-Initiativen innerhalb einer bestehenden KGA. Hohes Interesse an gemeinschaftlichen Gärten im Umfeld. Anknüpfung an bestehende Initiativen prüfen.
- Synergien.** Synergien auf Quartierebene schaffen oder bestehende Initiativen stärken. Umsetzung: Projekte gemeinsam mit sozialen Einrichtungen im Umfeld (Schulen, Pflegeheimen, Seniorenheimen, sonstige Kinder- und Jugendvereinigungen, Kirchen, Universitäten). Beispiele für konkrete Maßnahmen: Anlage eines Schulgartens innerhalb einer KGA, Lesegarten mit Büchertempel.
- Mehrwert für das Quartier.** Diese KGA befindet sich in künftiger Umgebung zu einem Quartier kann von dem Anwohnern als großer Freiraum / klimatischer Entlastungsraum / Kleingartenpark genutzt werden, basiert kollektivem Gärtnern und/oder geht Synergien mit dem Umfeld ein.
- Konflikt mit FNP-Ausweisung (FNP 2030).**

* Flächen, die außerhalb von KGA liegen (P) (Hohes), (P) (Mischbauflächen und P) (Schulen aus FNP 2030 (Entwurf))

Stand: 7. Juli 2020. Datengrundlage: Stadt Karlsruhe (Stand: 2019/2020) ergänzt mit Open Street Map (Stand: 2019/2020)

